

Regina Tiesler

Zum Arbeitsvolumen in Sachsen 1998 bis 2002

Vorbemerkungen

In der Bundesrepublik Deutschland ist im Bereich der Arbeitswelt seit längerem die Auflösung bisher bestehender Muster der abhängigen Arbeit zu beobachten. Der klassische dauerhafte, vollzeitige und sozialversicherte Erwerbsarbeitsplatz mit einem nahezu erwerbslebenslang gleichen Arbeits- und Wohnort scheint immer mehr an Bedeutung zu verlieren. Teilzeitarbeit, Leiharbeit, Mini-Job und Ich-AG lauten Begriffe der heutigen Arbeitswelt. Die zunehmende Heterogenität der Beschäftigungsverhältnisse macht es deshalb erforderlich, Produktivitätsvergleiche nicht ausschließlich auf die Zahl der Erwerbstätigen zu beziehen, sondern verstärkt auch auf die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, also das so genannte Arbeitsvolumen.

Auf Grund des starken Interesses am regionalen Arbeitsvolumen hat der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, die erste Gemeinschaftsveröffentlichung zum „Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1998 bis 2002“ vorgelegt. [1]

Die veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf dem Berechnungsstand vom August 2003. Die Angaben ab dem Jahr 2000 sind vorläufig. Die regionalen Rechnungen zum Arbeitsvolumen werden im Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung künftig jährlich zentral vom Niedersächsischen Landesamt für Statistik durchgeführt.

Das **Arbeitsvolumen** ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und tatsächlicher Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen. Es umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller **Erwerbstätigen**, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, geringfügig Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige beziehungsweise als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise wegen Jahresurlaub, Erziehungsurlaub, Feiertagen, Kurzarbeit oder krankheitsbedingter Abwesenheit nicht zum Arbeitsvolumen. Das Arbeitsvolumen entspricht somit der Anzahl Stunden, die während des Bezugszeitraums – d. h. in einem Jahr – tatsächlich zur Erbringung der Bruttowertschöpfung aufgewendet wurden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit.

Grundlage der Berechnung des Arbeitsvolumens bilden die vierteljährlichen und jährlichen Erwerbstätigenangaben nach Stellung im Beruf und Wirtschaftszweigen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland insgesamt. Als Quellen zur Berechnung der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit werden neben den Geschäftsstatistiken der Bundesagentur für Arbeit (BA) Statistiken des Statistischen Bundesamtes wie beispielsweise die Ergebnisse des Mikrozensus, das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI), die Krankenstandsstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS), Erhebungen des Instituts zur Erforschung sozialer Chancen (ISO) und eigene Erhebungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) verwendet.

Zur Berechnung der durchschnittlichen **tatsächlich geleisteten Arbeitszeit** werden kalendermäßige Vorgaben (Werktage), tarifliche Vorgaben (wöchentliche Arbeitszeit, Urlaub), konjunkturelle Einflüsse (Kurzarbeit, bezahlte Überstunden, Arbeitszeitkontensalden), Krankenstand, Ausfälle durch Schlechtwetter

Tab. 1 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen und Arbeitnehmer in Sachsen 1998 bis 2002

Jahr	Erwerbstätige			Arbeitnehmer		
	Arbeitsvolumen	Anzahl ¹⁾	Arbeitsvolumen je Person	Arbeitsvolumen	Anzahl ¹⁾	Arbeitsvolumen je Person
	Mill. Stunden	1 000	Stunden	Mill. Stunden	1 000	Stunden
1998	3 114,7	1 970,3	1 581	2 735,3	1 798,3	1 521
1999	3 093,8	1 984,1	1 559	2 701,2	1 807,4	1 495
2000	3 026,6	1 971,9	1 535	2 627,3	1 788,0	1 469
2001	2 957,9	1 951,7	1 516	2 570,4	1 767,1	1 455
2002	2 888,0	1 922,8	1 502	2 486,0	1 738,3	1 430

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort

und Arbeitskampf, Teilzeitbeschäftigung (einschließlich geringfügige Beschäftigung) sowie Erziehungsurlaub und Altersteilzeit in der Freistellungsphase berücksichtigt.

Erste Ergebnisse zum Arbeitsvolumen 1998 bis 2002

Im Jahr 2002 betrug das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen insgesamt) in Sachsen 2 888,0 Millionen Stunden. Das waren durchschnittlich 1 502 Stunden je Erwerbstätigen im Jahr oder 6 Stunden je Kalender-Werktag.

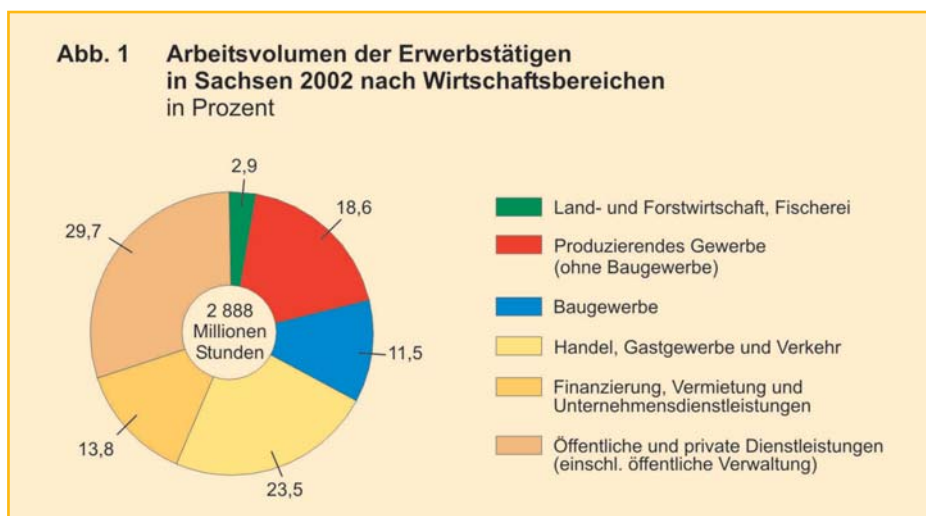
2002 ging das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in Sachsen gegenüber 1998 um 226,7 Millionen Stunden bzw. 7,3 Prozent zurück. Dieser Rückgang erfolgte kontinuierlich. Im Gegensatz dazu stieg sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch die der Arbeitnehmer im Jahr 1999 geringfügig und nahm erst ab dem Jahr 2000 kontinuierlich ab (vgl. auch Tab. 1).

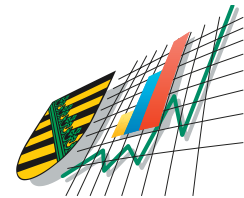
Die **Produktionsstruktur** in Sachsen – gemessen an den Anteilen der einzelnen Wirtschaftsbereiche am Gesamtarbeitsvolumen – gliedert sich im Jahr 2002 wie folgt. Der größte Anteil am Arbeitsvolumen wurde wie auch schon im Jahr 1998 im Wirtschaftsbereich Öffentliche und private Dienstleistungen (einschl. öffentliche Verwaltung) mit 29,7 Prozent erbracht, das entspricht 856,8 Millionen Stunden. Danach folgte der Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 23,5 Prozent bzw. 679,8 Millionen Stunden und der Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) mit 18,6 Prozent bzw. 538,3 Millionen Stunden. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen wurden 13,8 Prozent bzw. 397,7 Millionen Stunden geleistet. Auf das Baugewerbe entfielen 11,5 Prozent bzw. 331,8 Millionen Stunden. 1998 waren es noch 487,6 Millionen Stunden gewesen. Damit hatte dieser Bereich im Jahr 2002 mit 32,0 Prozent den höchsten Rückgang gegenüber 1998 zu verzeichnen. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei hatte mit 2,9 Prozent bzw. 83,6 Millionen Stunden den geringsten Anteil am Arbeitsvolumen insgesamt. 1998 waren es noch 3,1 Prozent bzw. 97,3 Millionen Stunden (vgl. Abb. 1).

Die Produktionsstrukturen differieren zwischen den Bundesländern. So hatten die Öffentlichen und privaten Dienstleister bundesweit mit 27,5 Prozent den höchsten

Anteil am gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen, die neuen Länder (ohne Berlin) lagen mit 31,6 Prozent deutlich höher und Berlin belegte mit 39,7 Prozent den Spitzenwert. An zweiter Stelle in Deutschland stand der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit einem Anteil von 25,3 Prozent, ähnliche Werte waren in den meisten Bundesländern festzustellen. Das größte Gewicht hatte dieser Wirtschaftsbereich in Bremen mit 31,2 Prozent und Hamburg mit 30,3 Prozent. In Baden-Württemberg hatte das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe), verglichen mit den anderen Bundesländern, mit 29,7 Prozent den größten Anteil am Gesamtarbeitsvolumen, in der Bundesrepublik insgesamt waren es 21,7 Prozent. Die neuen Länder (ohne Berlin) lagen mit durchschnittlich 16,6 Prozent deutlich niedriger. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen wurden in der Bundesrepublik 15,3 Prozent des Arbeitsvolumens erbracht, in den neuen Ländern (ohne Berlin) 12,1 Prozent. Besonders hoch war dieser Anteil in Hamburg mit 25,4 Prozent. Das Baugewerbe verzeichnete in Deutschland einen Anteil von 7,0 Prozent. Die neuen Länder lagen mit durchschnittlich 11,8 Prozent deutlich darüber, wobei dieser Anteil in Brandenburg mit 12,9 Prozent bundesweit am höchsten war. Anteilig am geringsten in Deutschland war der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit durchschnittlich 3,1 Prozent vertreten, in den neuen Ländern (ohne Berlin) mit 3,8 Prozent.

Die **abhängig Beschäftigten** (Arbeiter und Angestellte einschließlich der so genannten geringfügig Beschäftigten sowie Beamte) in Sachsen erbrachten 2002 effektiv 1 430 Arbeitsstunden bzw. 5,7 Stunden je Kalender-Werktag, das waren 95,2 Prozent des durchschnittlichen Arbeitsvolumens aller sächsischen Erwerbstätigen. 1998 waren es noch 1 521 Arbeitsstunden bzw. 6 Stunden je Kalender-Werktag. Die durchschnittlich geleistete Jahresarbeitszeit der **Selbstständigen bzw. mithelfenden Familienangehörigen** belief sich 2002 auf 2 179 Stunden bzw. 8,7 Stunden je Werktag und lag damit 45,2 Prozent über dem




Tab. 2 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in Sachsen und Deutschland 1998 und 2002 nach der Stellung im Beruf

Jahr Merkmal	Sachsen			Deutschland		
	Erwerbs- tätige	und zwar		Erwerbs- tätige	und zwar	
		Arbeit- nehmer	Selbstständige/ mithelfende Familien- angehörige		Arbeit- nehmer	Selbstständige/ mithelfende Familien- angehörige
geleistete Arbeitsstunden je Person						
1998	1 581	1 521	2 206	1 489	1 408	2 172
2002	1 502	1 430	2 179	1 443	1 361	2 133
Veränderung 2002 gegenüber 1998 in %	-5,0	-6,0	-1,2	-3,1	-3,3	-1,8

Durchschnitt aller Erwerbstätigen. Sie ist in dieser Personengruppe seit 1998 nur geringfügig um 1,2 Prozent gesunken (vgl. Tab. 2).

Die Höhe der geleisteten **Jahresarbeitszeiten** der Erwerbstätigen ist in der Bundesrepublik regional unterschiedlich. Im bundesweiten Vergleich lag Sachsen 2002 mit einer durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitszeit von 1 502 Stunden je Erwerbstätigen mit 4,1 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 1 443 Stunden. Die Ergebnisse im früheren Bundesgebiet und den neuen Bundesländern wiesen dabei deutliche Unterschiede aus. Mit 1 520 Stunden je erwerbstätiger Person wurden in den neuen Ländern (ohne Berlin) 94 Stunden oder 6,6 Prozent mehr gearbeitet als im früheren Bundesgebiet (1 426 Arbeitsstunden). In den neuen Ländern (ohne Berlin) hatte Sachsen die geringste jährliche Arbeitszeit bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen. In Brandenburg arbeitete ein Erwerbstätiger mit 1 537 Stunden jährlich am längsten, den niedrigsten Wert aller Bundesländer erreichte das Saarland mit 1 396 Stunden. Zwischen diesen beiden

Bundesländern lag 2002 eine Differenz von 141 Stunden je Erwerbstätigen (vgl. auch Abb. 2).

Gegenüber 1998 sank das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen 2002 in der Bundesrepublik insgesamt um 0,4 Prozent, in Sachsen um 7,3 Prozent und in den neuen Ländern (ohne Berlin) um 7,9 Prozent. Bezogen auf die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen entsprach das in Deutschland einem Rückgang von 3,1 Prozent, in Sachsen von 5,0 Prozent und in den neuen Ländern (ohne Berlin) um 4,6 Prozent. Aus der Tabelle 3 sind die Veränderungen gegenüber 1998 untergliedert nach Wirtschaftsbereichen ersichtlich.

Sachsen erbrachte 2002 einen Anteil von 5,2 Prozent am Gesamtarbeitsvolumen der Erwerbstätigen in Deutschland. Betrachtet man den sächsischen Anteil branchenbezogen, so war er im Baugewerbe mit 8,5 Prozent am höchsten. Am niedrigsten war der des Produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) mit 4,4 Prozent.

Tab. 3 Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen in Sachsen und Deutschland 1998 und 2002 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsgliederung	Sachsen			Deutschland		
	1998	2002	Veränderung 2002 gegenüber 1998	1998	2002	Veränderung 2002 gegenüber 1998
	Stunden		%	Stunden		%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 719	1 694	-1,5	1 879	1 850	-1,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	1 588	1 523	-4,1	1 497	1 452	-3,0
Baugewerbe	1 633	1 627	-0,4	1 640	1 618	-1,3
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 587	1 485	-6,4	1 491	1 434	-3,8
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 547	1 430	-7,6	1 468	1 430	-2,6
Öffentliche und private Dienstleistungen (einschließlich öffentliche Verwaltung)	1 544	1 477	-4,3	1 412	1 377	-2,5
Insgesamt	1 581	1 502	-5,0	1 489	1 443	-3,1

Jeder sächsische Erwerbstätige leistete 2002 durchschnittlich **6,0 Arbeitsstunden je Kalender-Werktag**. Bundesweit lag der Durchschnitt bei 5,8 Arbeitsstunden je Kalender-Werktag. Die meisten Arbeitsstunden wurden in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit durchschnittlich 6,8 Stunden – im Bundesdurchschnitt waren es sogar 7,4 Stunden – aufgewendet. Hier zeigt sich seit 1998 eine durchgängig gleich bleibende Entwicklung. Mit durchschnittlich 6,5 geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen je Kalender-Werktag war sowohl im Baugewerbe Sachsens als auch der Bundesrepublik insgesamt seit 1998 ebenfalls keine Veränderung eingetreten. Die niedrigste werktägliche Arbeitszeit war 2002 bei den Erwerbstätigen im Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen mit durchschnittlich 5,7 Stunden zu verzeichnen. In diesen Branchen lagen die Sachsen genau im bundesdeutschen Durchschnitt. Zu den Unterschieden in den Jahresarbeitszeiten der Erwerbstätigen zwischen den Bundesländern wurde vom IWH Halle ein Beitrag in der Zeitschrift „Wirtschaft im Wandel“ veröffentlicht. [2] Danach sind diese Unterschiede vor allem auf folgende Ursachen zurückzuführen:

- Unterschiede bei einzelnen Komponenten der Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer,
- Unterschiede bei dem Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen und bei der Jahresarbeitszeit der Selbstständigen und
- Unterschiede in der Produktionsstruktur im jeweiligen Bundesland.

Bei den Komponenten der Jahresarbeitszeit wird in dem Beitrag auf die spezifische regionale Ausprägung eingegangen.

„So bezieht sich der Geltungsbereich vieler Tarifverträge auf ein bestimmtes Bundesland, Kurzarbeit betrifft Unternehmen eines bestimmten Wirtschaftsbereichs in einer konkreten Region, die Zahl der Mehrarbeitsstunden variiert innerhalb eines Wirtschaftsbereichs zwischen den Bundesländern ...“ [2, S. 130]

Weiterhin werden die erheblichen Unterschiede beim Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen zwischen den Bundesländern herausgestellt.

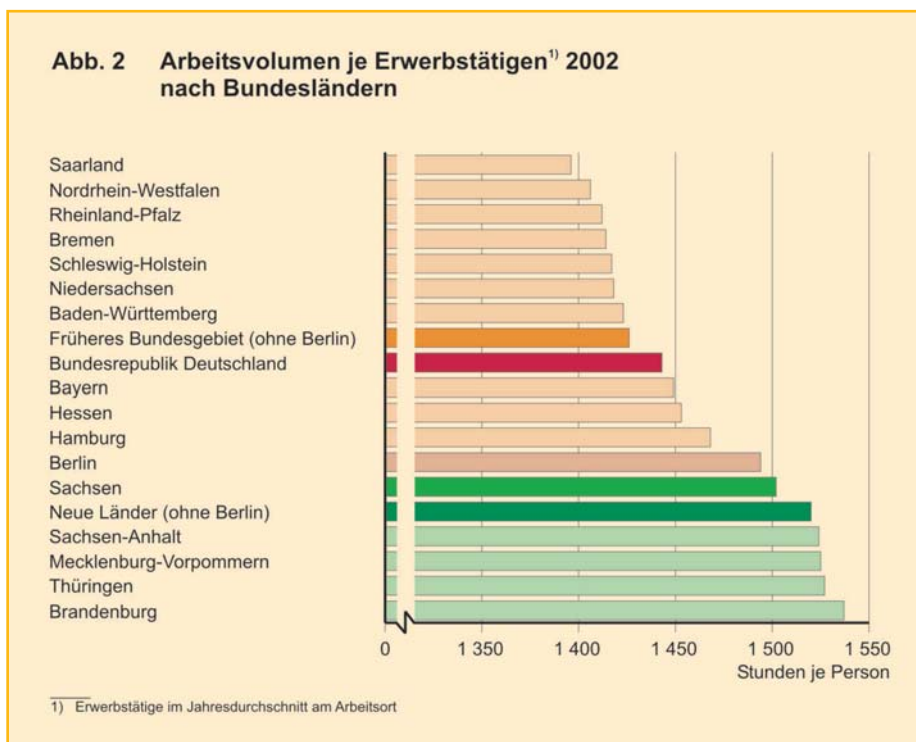
„Während in Bayern der Familienbetrieb typisch ist, der in der Regel keine Arbeitnehmer beschäftigt, dominieren in Brandenburg – wie auch in den anderen neuen Bundesländern – Großbetriebe, die oftmals genossenschaftlich organisiert sind und von Managern geleitet werden. Familienbetriebe sind hier deutlich in der Unterzahl.“ [2, S. 131]

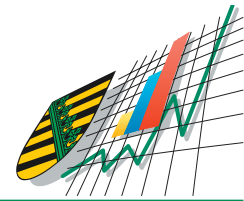
Sachsen weist im Jahr 2002 einen Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen insgesamt in Höhe von 9,6 Prozent aus. Die höchste Selbstständigenquote hat Bayern mit 13,0 Prozent. Betrachtet man diese Quote nach Wirtschaftsbereichen, so liegt die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit über 50 Prozent Selbstständigen deutschlandweit vorn, im früheren Bundesgebiet sind es 61,5 Prozent, in den neuen Ländern dagegen nur 11,2 Prozent. In

den neuen Bundesländern wird im Baugewerbe mit 14,7 Prozent die höchste Selbstständigenquote erreicht (Sachsen: 16,3 Prozent), sie ist damit etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt (17,3 Prozent).

Die durchschnittliche Jahresarbeitszeit eines Selbstständigen in Deutschland ist etwa 57 Prozent höher als die eines abhängig Beschäftigten. Branchenbezogen werden die meisten Arbeitsstunden im Handel, Gastgewerbe und Verkehr geleistet. Dies betrifft sowohl das frühere Bundesgebiet als auch die neuen Bundesländer.

„Die höchsten Jahresarbeitszeiten sind bei den ostdeutschen Selbstständigen zu beobachten. ... Die Gründe hierfür sind vielfältig. Eine Ursache besteht darin, dass





aufgrund der schwachen Ertragslage viele Selbstständige – vor allem im Handwerk – gezwungen sind, auf die Einstellung von Arbeitnehmern zu verzichten und die eigene Arbeitsleistung auszudehnen.“ [2, S. 132]

Auf den dritten Aspekt zur Begründung der Abweichungen bei den durchschnittlichen Jahresarbeitszeiten der Erwerbstätigen, nämlich die unterschiedlichen Produktionsstrukturen in den Bundesländern, wurde schon ausführlich eingegangen.

Die vom Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung gelieferten Jahresergebnisse zum regionalen gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumen sind angesichts der zunehmenden Bedeutung atypischer Arbeitsverhältnisse eine Ergänzung zu den bisherigen Ergebnissen der Erwerbstätigenrechnung. Damit wird eine Lücke in der regionalen erwerbsstatistischen Gesamtschau gefüllt. Die Analysemöglichkeiten erweitern sich beträchtlich, weil das regionale Arbeitsvolumen eine wichtige Bezugsgröße zur Berechnung

von Indikatoren zur Produktivität darstellt. Nach Abschluss der Länderrechnung für Erwerbstätige, die im Herbst jedes Jahres durchgeführt wird, werden deshalb in Zukunft jährlich zu Beginn des Jahres die Ergebnisse zum Arbeitsvolumen bereitgestellt.

Regina Tiesler, Dipl.-Ing. oec.,
Sachbearbeiterin Erwerbstätigkeit, Arbeitsmarkt

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Arbeitsvolumen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1998 bis 2002, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Wiesbaden März 2004.
- [2] Brautzsch, U.: Deutliche Unterschiede in den Jahresarbeitszeiten zwischen den Bundesländern. In: Wirtschaft im Wandel, 5/2004, S. 128 - 133.

Jetzt wieder **aktuell ...**

Sächsische Gemeindestatistik

Diese Veröffentlichung wird seit 1996 jährlich herausgegeben. Sie enthält umfangreiches Datenmaterial zu Gebiet, Bevölkerung, Bildungswesen, Landwirtschaft, Produzierendem Gewerbe und Bautätigkeit, zu Gebäude- und Wohnungsbestand, zu Tourismus, zu Kraftfahrzeugbestand und den Straßenverkehrsunfällen sowie zu den kommunalen Finanzen. Für jede der 522 sächsischen Gemeinden, jeden Landkreis sowie für die Regierungsbezirke und den Freistaat Sachsen wurden in der Ausgabe 2004 insgesamt 180 Einzelmerkmale dargestellt.

Sächsische Kreiszahlen

In den "Sächsischen Kreiszahlen", die 2004 zum siebenten Mal erscheinen, sind rund 450 Einzelmerkmale für alle Kreise, Regierungsbezirke und für den Freistaat Sachsen insgesamt dargestellt. Zusätzlich zu den Bereichen, die auch in der "Sächsischen Gemeindestatistik" enthalten sind, bezieht diese Veröffentlichung auch Angaben über das Gesundheitswesen und die Sozialleistungen, über Kaufwerte für Bauland sowie detaillierte Ergebnisse zu Bevölkerung, Haushalten und Erwerbstätigen aus dem Mikrozensus mit ein.